



SEITE 3

ARBEIT

Südtirol und
„Europa 2020“

SEITEN 6-7

RECHT

Wenn Väter
nicht Väter sind

SEITEN 18-21

AUTO & MOTOR

Im Test:
Der E-Think



„Neue“ Studenten im Job

Wie Südtirols
Bachelor am
Arbeitsmarkt
ankommen
► Seiten 4 bis 5

**südtirol
altoadige bus**
AIRPORTTRANSFER
6x täglich
nach MÜNCHEN
www.suedtirolbus.it

LAUFBÄNDER
4 neue Modelle
ab 499 Euro
Bozen • Tel. 0471/971721
www.sport-niedermair.com

*ausgewählte
Spielwaren,
Kombinationen...*
**HOPPA
POPP**
■ **NEU! Bozen**
Bindergasse 5
Tel. 0471 052 340
■ **Lana**
Tribusplatz 2/b
Tel. 0473 550 323

Beikircher Grünland
HOLZPELLETS
lose und in Säcken
zu Großmarktpreisen
Bruneck/Stegen • Sand in Taufers • Lana
Tel. 0474/376119 oder 0473/490102



Der erste „Think“ geht ins Passeier. Die Gemeinde Moos hat als erste zugeschlagen und das umweltfreundliche Mobil in ihren Fuhrpark geholt. cu

Das erste E-Mobil ist da

ELEKTROAUTO: Firma Autotest bietet als erster Null-Emissions-Auto – Große Nachfrage von Öffentlichen



Von
Christian
Unterhuber

Der erste ist da. Elektromobilität ist – zumindest im Stadtbereich – die unmittelbare Zukunft: mit all ihren Problemchen und Kinderkrankheiten. In Südtirol sind die ersten Elektroautos jetzt unterwegs. Importiert werden die Null-Emissions-Kleinwagen vom Lananer Unternehmen Autotest.

Ein Dreh am Zündschlüssel – und es passiert erst mal nichts. Oder zumindest bemerkt der Fahrer nichts. Das ist das erste Aha-Erlebnis für jeden Fahrer von Autos mit Verbrennungsmotoren, wenn er den „Think“ zum ersten Mal startet. Anders als üblich, zeigt der E-Kleinwagen nicht mit Motorengeräusch, sondern durch ein grünes Lämpchen am Armaturenbrett seine Fahrbereitschaft an. Automatikhebel auf „R“, Bremse los, ein leichter Druck auf das Gaspedal und schon rollt der „Think“ geräuschlos aus der Parklücke. Wählhebel auf „D“,

Druck aufs Gas und der „Think“ schnellst wieselflink und geräuschlos nach vorne: zum Erstaunen der Passanten. Die 90 Nm, die der Elektromotor auf die Vorderräder bringt, stehen sofort nach dem Anfahren zur Verfügung und beschleunigen das Vehikel in 6,5 Sekunden auf 50 km/h. Und auch auf der Autobahn gibt sich der „Think“ keine wirkliche Schwäche. Mit maximal 110 km/h zieht er dahin, das Fahrverhalten unterscheidet sich nicht von einem konventionellen Kleinwagen, ebenso wie Heizung und Autoradio. Ansonsten fährt sich der „Think“

genauso wie jedes andere beliebige Auto mit Automatikgetriebe. Nur wird der „Think“ eben nicht von einem Verbrennungsmotor befeuert, sondern von einer „ZEBRA-Natrium“-Batterie mit 378 Volt Betriebsspannung und 28,3 kWh Energieinhalt.

Diese Batterieladung reicht laut Werksangaben 160 Kilometer weit. Damit ist der „Think“ auf Augenhöhe der E-Autos, die die großen Hersteller auf den Markt bringen werden. Aber genau wie letztere dürfte der „Think“ im Praxisbetrieb diese Werte nicht erreichen. Vollgasbetrieb auf der Autobahn, Hei-

zung, Radio und Scheinwerfer dürften die Reichweite senken. Schließlich hängen alle „Stromfresser“ an der selben Batterie. Im Test reichte eine Ladung für 120 Kilometer – ein durchaus respektabler Wert, wenn man auch die Minustemperaturen während der kalten Jännertage mitrechnet. Denn auch die ZEBRA-Natrium-Batterie ist, wie alle Akkus, kälteempfindlich. Etwas Energie lässt sich aber beim Bremsen rückgewinnen.

„Betankt“ wird der „Think“ einfach an jeder beliebigen Steckdose: Vorausgesetzt, sie ist korrekt geerdet, sonst kann der Ladevorgang aus Sicherheitsgründen nicht begonnen werden. Die Ladezeit hängt dabei vom Ladestatus der Batterie ab. Ist der Akku komplett entleert, sind für die volle Aufladung zehn Stunden nötig.

Erfreulich ist der Preis für die E-Mobilität. Mit etwas mehr als zwei Euro gibt es eine „Tankfüllung“.

Mit all diesen Eigenschaften ist der „Think“ wie geschaffen für die „urbane“ Mobilität. Als „City-Car“ für Umweltbewusste war der „Think“ vom gleichnamigen norwegischen Autobauer auch konzipiert worden. Dabei wurde nicht nur auf Mobilität ohne Schadstoffemissionen ge-



Sepp Unterholzner (rechts) und sein neues Kind: Der Lananer Unternehmer und Zulieferer großer Autofirmen setzt auf umweltfreundliche Innovation – zur Freude von Mobilitätslandesrat Thomas Widmann (links).

achtet, sondern auch darauf, dass der Wagen nach seiner „Lebenszeit“ nicht zur Dreckschleuder wird. Stoffe, Karosserie, Luftauslässe und sonstige Kunststoffteile wurden wie das Armaturenbrett aus wiederverwertbaren Materialien gefertigt. Auch die Batterie, deren Lebensdauer drei Jahre oder 100.000 Kilometer beträgt, wird vom Hersteller zurückgenommen und vollständig wiederverwertet.

Aber noch einen weiteren Vorteil hat der „Think“ gegenüber herkömmlichen Verbrennungsmotoren. Er ist praktisch wartungsfrei. Keine Ölwechsel, keine Filterwechsel, keine Verschleißteile im Motor und Vieles mehr. Das freut nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel.

Vor einem halben Jahr wurde der „Think“ zum ersten mal in New York eingesetzt: Mit durchschlagendem Erfolg.

Was sich im „Big Apple“ bewährt hat, erobert jetzt auch langsam unsere Städte. Hierzulande importiert die Lananer Firma Autotest das E-Auto. Die ersten Auslieferungen werden in den kommenden Tagen vorgenommen. Dass der umweltfreundliche Wagen sofort Freunde gefunden hat, beweist die Tatsache, dass vor allem öffentliche Institutionen sich entschlossen haben, den Wagen zu kaufen. Der erste Käufer war die Gemeinde Moos in Passeier, die ein eigenes E-Werk besitzt und damit „zu Hause“ tanken kann. Die Gemeinden Algund, Lana, das Biokistl Lana und der Unternehmerverband, einige Unternehmer und Werkstätten folgten. Insgesamt hat Sepp Unterholzner, Chef von Autotest, bisher sieben Stück des „Think“ ab-



Großer Kofferraum im Kleinwagen: Die große Zuladungsmöglichkeit macht den „Think“ alltagstauglich. cu

gesetzt.

Sobald die Wagen ausgeliefert sind, und damit auch von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, rechnet Unterholzner mit weiteren Verkäufen. Für heuer geht er mit einem Gesamtabsatz von etwa 30 Stück des umweltfreundlichen Fortbewegungsmittels aus – auch deshalb, weil der „Think“ durchaus alltagstauglich ist und alles bietet, was ein normaler Kleinwagen auch zu bieten hat. Sicherheitseinrichtungen, wie Airbags, ABS und Ähnliches sind genau-

so an Bord, wie elektrische Fensterheber und Zentralverriegelung mit Fernbedienung und ISOFIX-Kindersitzvorbereitung.

Ganz billig ist die umweltfreundliche Mobilität nicht. Angesichts des Sparpotenzials im Betrieb aber durchaus mehr als interessant. 31.500 Euro kostet der „Think“ bei Autotest, zugelassen und betriebsbereit. Alle Wagen, die Unterholzner heuer absetzt, sind bereits vor einigen Monaten in der Schweiz zugelassen worden und wurden schon ein paar tausend Kilome-

ter gefahren. Jeder der Wagen ist also schon auf seine Tauglichkeit geprüft worden.

Der Vorteil des „Think“ sind dann aber die Kosten nach dem Kauf. Betriebskosten von weniger als zwei Euro pro 100 Kilometer, keine teuren Verschleißteile, keine Autosteuer und Kosten für die Versicherung um die 250 Euro pro Jahr. Autotest ist zudem bereits Kooperationen mit Werkstätten im ganzen Land eingegangen um Service und Betreuung der Kunden von „Think“ zu garantieren. W



Batterieanzeige statt Tankanzeige: Die Tankfüllung beim „Think“ kostet etwas mehr als zwei Euro. cu



Großer Kleinwagen: Der „Think“ bietet Platz und Komfort wie jedes andere moderne Auto. cu